

# Trumps Tricks

Warum hat Donald Trump bei vielen Amerikanern Erfolg? Er benutzt ein paar Tricks, mit denen er bisher anscheinend ganz gut durchs Leben kam, obwohl er es nicht zu einer reifen Persönlichkeit brachte:

1. Schuld an allem sind immer die Anderen!
2. Ich bin ein Opfer der Anderen, aber ich kämpfe gegen sie.
3. Ich weiß Bescheid, also kann ich nicht verlieren oder scheitern.
4. Ich bin ein Genie und weiß daher alles besser.
5. Wer mir nicht glaubt, ist gegen mich, also bekämpfe ich ihn.
6. Wenn man eine Lüge für die Wahrheit hält, oder oft genug wiederholt, wird sie geglaubt (semper aliquid haeret / es bleibt immer etwas hängen).
7. Ich kann machen, was ich will, weil ich eine so beeindruckende Persönlichkeit habe, dass alle mir folgen müssen.
8. Ich kann mir auf Grund meines Reichtums und meiner Macht alles erlauben.
9. Regeln sind nur etwas für Schwache und Verlierer, aber nicht für mich.

So ungefähr dürften die Vorstellungen dieses Menschen aussehen. Andere sind in seiner Sicht entweder nützliche Anhänger, oder Gegner. Etwas Anderes gibt es nicht. Alle, die nicht so sind, wie er, und andere Ansichten vertreten, sind dumm, oder Gegner, die er klein machen will.

Wenn es stimmt, dass er als Kind nie Liebe erfuhr, dann würde das erklären, weshalb er nicht lernte Mitempfinden zu entwickeln. Das würde auch erklären, weshalb er sich mit längeren Texten und komplizierten Zusammenhängen schwer tut, denn Mitempfinden ist eine wichtige Voraussetzung, um von Anderen zu lernen. Ohne Mitempfinden ist es leicht andere Menschen abzukanzeln, klein zu machen, zu kränken und zu vernichten. Da er nicht spürt, was er anrichtet, sondern das für ganz normales Verhalten hält, heuert und feuert er, wie es ihm gerade passt. Dass er dabei rücksichtslos ist, hält er für völlig normal, denn so ist er schließlich erfolgreich durchs Leben gekommen.

Dass er dabei keinem erkennbaren Plan folgt, sondern seiner jeweiligen Laune, beruht auch darauf, dass er vermutlich zu komplizierteren Konzepten gar nicht fähig ist, und ihm seine Sprunghaftigkeit den Mythos eines unberechenbaren Genies verleiht, weil er immer wieder alle überrascht. Das gefällt ihm.

Damit alle tun, was er will muss er sie in Unsicherheit und Angst halten. Das ist ihm offenbar auch bei seiner Partei gelungen, die ihm immer noch brav folgte. Wer das nicht tat, wurde gefeuert und von den Fressnäpfen und Privilegien der Macht ausgeschlossen.

Dass er seine Wahniederlage nicht anerkennen kann, passt zu seine Selbstbild vom kraftvollen Siegertypen, der nicht geschlagen werden oder verlieren kann, eben weil er so gut und stark ist. Dass er Gefallene und Verwundete als „Verlierer“ bezeichnete, passt ins Bild, erklärt aber auch, weshalb er mit dem Verlieren größte Schwierigkeiten hat, weil das nicht zu seinem Selbstbild passt. Da müssen finstere Mächte im Spiel sein, denn anders, als durch fiese Tricks, ist er selbst nicht besiegbare. Er schließt dabei von sich auf Andere.

Dieser Anschein des strahlenden Siegers und kraftvollen Führers durfte auch ein Grund für sein Ansehen bei kleinen Leuten sein, die gerne auch so wären, gerne auch stark, mächtig und auf der Seite der kleinen Leute, um es den Etablierten mal so richtig zu zeigen, weil sie - ähnlich Trump - ihren eigenen Anteil an ihrer Misere nicht erkennen können oder wollen. Dass das in den USA mit ihrem calvinistischen Denken auf fruchtbaren Boden fällt, ist nicht verwunderlich.

Wenn der Erfolg als Maßstab des gottgefälligen Lebens gilt, ist Armut nicht nur ein finanzielles Problem, sondern auch ein Zeichen der Minderwertigkeit und des Mangels an einem Gott wohl gefälligen Lebenswandel, also eine Art Vorhölle. Hinzu kommt das aus diesen Gründen in den USA die Hilfsangebote für Schwächere mangelhaft sind, denn „die sind selbst schuld an ihrem Elend“. Der weit verbreitete Glaube, jeder sei selbst seines Glückes Schmied, leugnet, dass es Schicksalsschläge, Krankheiten, Verbrechen und Unfälle gibt, die das Leben völlig Unschuldiger zerstören können. Für fromme Amerikaner ist das dann Gottes Wille und der wird schon wissen, warum er diesem Menschen eine „Prüfung“ sandte.

Der Wunsch es Allen mal so richtig zu zeigen, endlich mal das Sagen zu haben, das sind - wie bei ihm - Allmachtsphantasien, die viele Menschen haben. Deshalb bestaunt man Helden und Sieger, merkt aber oft nicht, dass sie nur von sehr wenigen geliebt werden, weil Macht unter Anderem einsam macht.

Trumps Wähler halten ihn für eine Art Robin Hood, der auf ihrer Seite stünde, und merken gar nicht, dass er dazu gar nicht fähig ist, sondern sie nur benutzt, um seine eigenen Ziele zu erreichen. Sie fallen darauf herein, dass er - wie sie - eine einfache Sprache benutzt und so tut, als ob er auf ihrer Seite stünde. Wäre er das wirklich, wäre er wohl nicht reich und mächtig geworden. Seit wann interessieren einen Millionär die Armen? In den allermeisten Fällen nur, um durch Wohltätigkeit sein eigenes Selbstwertgefühl und Ansehen zu steigern, nicht aber um durch eine Veränderung des Systems die Grundlagen des eigenen Reichtums in Frage zu stellen.

Die kleinen Leute, die auch mangels (oft in den USA unbezahlbarer) Bildung wenig Chancen haben der Armut zu entkommen, durchschauen solche Zusammenhänge oft nicht, aber weil sie - wie jeder Mensch - schon aus Gründen der Selbstachtung das Gefühl brauchen wenigstens etwas zu durchschauen, fallen um so leichter auf Verschwörungstheorien rein. Außerdem neigen Arme eher dazu die Schuld an der Armut nicht bei sich selbst zu suchen, sondern bei Andern oder dem System, während Reiche ihren Erfolg sich aus ganz ähnlichen Gründen vor allem ihrer eigenen Tüchtigkeit zu schreiben.

Trump dürfte im Laufe seines Lebens das Tricksen und Manipulieren von Mitmenschen so oft geübt haben, dass er es zu einer gewissen Meisterschaft gebracht hat. Um so mehr hält er sich

für ein Genie und um so weniger kann er sich vorstellen, dass Andere ihn kritisch sehen, oder gar nicht so schätzen, wie er sich selbst.

Falls er wirklich nie geliebt wurde, oder es nicht gelernt hat zu lieben, dann ist seine Eigenliebe das Einzige, was ihm bleibt, was eigentlich ziemlich traurig ist, auch, wenn er mit seiner Art sehr viel Schaden angerichtet hat.

Das Ganze zeigt aber auch, wie wichtig ein liebevolles Elternhaus für jeden Menschen ist und welche Gefahren von Menschen ausgehen, die, aus was für Gründen auch immer, nicht fähig sind mit anderen Menschen mit zu empfinden, andere Menschen zu achten, was auch Ausdruck eine gewissen Reife ist. Man muss wohl annehmen, dass ein Teil der amerikanischen Bevölkerung nicht wirklich erwachsen ist, sondern eher kindisch, was von den entsprechenden Firmen, die so genannte „Soziale Medien“ anzubieten behaupten, kräftig ausgenützt und gefördert wird, weil es ihnen Geld und Macht verschafft. Vielleicht ist sogar der grösste Teil der Informationstechnik etwas, was Menschen in die Irre führt, obwohl die Technik auch Hervorragendes ermöglicht. Aber der Wahn alles sofort erfahren zu können und zu glauben, das gäbe es umsonst, schafft vielleicht bei jungen Menschen falsche Vorstellungen darüber, was das Leben ist und wie man es richtig leben sollte. Und wenn sie dann, wie Trump sich weigern aus der Pubertät heraus zu kommen, dann wird es für die Gesellschaft gefährlich.

Es könnte allerdings noch einen weiteren Grund dafür geben, dass er das Amt des Präsidenten nicht loslassen will: Er hat allein bei der Deutschen Bank 340 Millionen Dollar Schulden und es sind noch etwa 70 Prozesse gegen ihn anhängig, vor denen er als Präsident geschützt ist. Aber wenn er wieder ein „normaler“ Bürger ist, muss er sich diesen Fakten stellen. Das könnte ein sehr unangenehmes Erwachen geben, sollte sich heraus stellen, dass die Republikaner einen Hochstapler zum Präsidenten gemacht haben.